

## 128. Holzordnung für den Käferberg

1671 Juni 5

**Regest:** Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich ratifizieren die durch die Ratsabgeordneten Statthalter Johann Kaspar Escher, Obmann Thomas Werdmüller, Johann Heinrich Trüb, Johann Heinrich Hirzel, Johann Heinrich Ulinger, David Bertschinger und Johann Konrad Fries, alle Ratsherren und Zunftmeister, sowie Kaspar Spöndli, Ammann zum Fraumünster, abgefasste Holzordnung, veranlasst durch die Klage Pfleger Johann Schellenbergs und Kapitänleutnant Johann Heinrich Grebels, Grossrat, Hauptmann Hans Jakob Grebels, Johann Wilhelm Blarers, Rittmeister Martin Werdmüllers und Johann Konrad Holzhalbs, Bürger von Zürich, gegen Untervogt Notz und etliche Vorgesetzte der Gemeinde Wipkingen wegen des Privatholzes im Käferberg, wo die Lehensleute des Obmannamts zu den Barfüssern und des Amts zum Fraumünster 3.5 Huben, die Kläger mehr als 1.5 Huben oder 21 Mütt und die Gemeinde Wipkingen weniger als zwei Huben anzusprechen haben. Letztere fällen ohne Wissen der anderen Holzgenossen, unter Berufung auf das Gewohnheitsrecht, die besten Eichen, verschenken sie, verwenden sie für Zäune oder verkaufen sie sogar. Die Ordnung regelt unter anderem die Zusammensetzung einer Aufsichtskommission für das Holz sowie die Wahl und Besoldung von vier Geschworenen (1), das Holzfällen im Turnus unter den Meistern und ihren Söhnen (2), das Gebot für Lehenleute, nur mit Erlaubnis der Lehensherren Holz zu schlagen (3), die Pflicht, bei einer Holzabgabe alle Holzgenossen zu informieren (4), den Unterhalt der Wege (5), die Verwendung von Holz für Zäune auf der Allmend (6), die Rechnungslegung (7) und die Verwendung des Grases und der Eicheln (8). Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel.

**Kommentar:** Die vorliegende Ordnung, die nach einem Streit mehrerer Anspruchsberechtigter durch Ratsabgeordnete abgefasst und durch den Zürcher Rat ratifiziert wurde, wurde in die Sammlung der Offnungen des Fraumünsteramts aufgenommen, was ihre Bedeutung unterstreicht. Sie folgt dort auf die erneuerten Rechte des Fraumünsteramts in Wipkingen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 76). Die Abschrift aus dem Bestand des Obmannamts ist zeitgenössisch (StAZH C II 10, Nr. 1400), während die überlieferten Abschriften in den Gemeindearchiven von Wipkingen und Unterstrass erst um 1800 angefertigt wurden (StArZH VI.WP.A.10.:137; StArZH VI.US.A.2.:10).

Bereits von 1623 bis 1625 war es zu einem Konflikt um die Holznutzung zwischen der Gemeinde Wipkingen und weiteren Holzgenossen gekommen. Damals entschied der Zürcher Rat, dass die Gemeinde Wipkingen Zaunholz für neu aufgebrochene Felder auf der Allmend wie bisher aus dem Wald auf dem Käferberg nehmen dürfe. Für anderweitige Aufbrüche solle die Gemeinde sich hingegen anderswo nach Zaunholz umsehen. Wenn die Gemeinde Holz aus dem Käferholz wolle, so sollen der Obmann gemeiner Klöster und der Obervogt ihnen anweisen, wo sie das Holz hauen sollen. Auch andere Holzgenossen dürften sowohl bei der Zuweisung des Holzes wie beim Abhauen dabei sein. Das abgehende Zaunholz dürfe nicht verkauft, sondern müsse unter den Hofstätten aufgeteilt werden (StArZH I.A.2458; StArZH I.A.2458a; StArZH I.A.2459). Am 16. Juni 1746 erging ein Erlass der Bergherren im Käferberg wegen Holzfreveln, die durch Kinder verübt wurden (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 159). Fast gleichzeitig mit der vorliegenden Ordnung entstand auch eine Ordnung für die Holznutzung in Schwamendingen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 125).

Wir, burgermeister und rath der statt Zürich, thünd khundt öffentlich hiemit, demnach uns von unßeren besonders getröüwen, lieben verburgerten, pflägere Johann Schellenbergen und capitain lieutenant Johann Heinrich Grebel, des mehreren raths, wie auch hauptmann Hans Jacob Grebel, Johann Wilhelm Blarer, rittmeister Martin Werdmüllern und Johann Conrad Holtzhalben klags wys eröffnet und dargethan worden, was gestalten sie von unsern auch getröüwen, lieben undervogt Notzen, etlichen vorgesetzten und den besitzeren unse-

rer lehen-güeteren der gmeind Wipkingen die zeith und jahr häro wegen ihres  
miteinanderen zutheilen<sup>a</sup> habenden privat-holtzes im Käfferberg mercklich ver-  
nachtheilet worden, in demme unßere lehenlüth, innammen ihrer lehenherren,  
als herren obmans zû den Barfüeßeren <sup>b</sup>und ammans zûm Fraûwenmünster,  
5 drei und ein halbe hûb, unsere verbürgerte mehr als anderthalbe hûb oder ein  
und zwanzig müth, und sie von der gmeind Wipkingen nit gar zwo hûben an  
diserem holtz anzûsprächen habind. Jedoch laßind sie sich ihrer gebührenden  
/ [fol. 58r] antheilen keineswëgs vernüegen, sondern habind je zûn zythen ohne  
vorwüßen der anderen holtzgenoßen die schönsten eychen im wald niderge-  
10 felt, und in dem fellen und durchfûhr dem nechst beistehenden jungen holtz nit  
geringen schaden zûgefüegt, auch dann zemahlen die jenigen eychen eigens ge-  
walts eintwëders verehrt oder aber zû ynzühnung ihrer gmeind-werchen uff der  
allmënt verbrucht oder die gar verkaufft und das erlößte gëlt an ihrer gmeind  
nutzen verwëndt, da doch die gmeind an und für sich sëlbesten gar kein an-  
15 spraach an diserem holtz, sondern nur etliche persohnen von der gmeind einen  
theil daran zûfordern habind. Über das werde ihnen von den holtzgenoßen zû  
Wipkingen, wan mann jährlichen den gmeinen hauw des holtzes ußgëbe und  
theile, niemahlen für gekündt, als wann sie gar nichts daran zûfordern het-  
tend, begährind derowëgen, mann sie gëgen besagten holtzgenoßen fürbas hin  
20 schützen und schirmen wolle.

Hingëgen undervogt Notz und mitintereßierte holtzgenoßen von Wipkingen  
anbringen laßen, daß sie diseren / [fol. 58v] gwalt obstehender maaßen von ihren  
lieben vorelteren nachen uff sich ererbt, aûch disen possess bis dato undispu-  
tierlich und ohne yntrag besëßen, dergstalten, daß wann etwann einem von der  
25 gmeind zû einem bouw ein eych notwendig gsyn oder die an ein brunst be-  
gährt oder aûch zû ynzühnung ihrer böümen uff der allmënt zûverwänden, sie  
vermeint, ein solches zethûn gûtt fûg und macht zû haben. Zûdeme habind sie  
unßeren lehen-lüthen und aûch den obgesetzten verbürgerten holtzgenoßen zû  
ihren böüwen ohne widersprächen etwan aûch holtz freywillig abfolgen laßen.  
30 Daß sie demnach unseren verburgerten holtzgenoßen und dero lehenlüthen zû  
der ußgab des holtzes nit verkündind, seige die ursach, weilen sie, die lehen-  
herren, zû wyth von ihnen entlëgen, und die lehenlüth by ihnen etwann keine  
gmeindtsgnoßen. Im übrigen anerbietind sie sich, den inskünfftig gemachten  
ordnungen dises holtzes halber in allwëg flyßig nachzekommen, alles mit meh-  
35 rerem.

Und nun wir einen jeden by synen habenden freyheiten zû schützen und  
zû schirmen jederwylen geneigt sind, als habend wir zû mehrerer erduhrung  
aller sachen beschaffenheit uß unserem mittel hierzû verordnet unßere beson-  
ders geliebte und getröuwe miträth, hr Johann Caspar Escheren, statthaltere, /  
40 [fol. 59r] hr Thomman Werdtmüllern, obmann gmeiner clösteren, Johann Hein-  
rich Trüeben, Johann Heinrich Hirtzel, Johann Heinrich Ülinger, Davidt Bert-

schingern und Johann Conradt Frießen, allen zunfftmeistern, wie auch Caspar Spöndlis, ammans zum Frauwenmünster, welche empfangnem oberkeitlichem befelch gmeß einen ußschuß von obgedachten<sup>c</sup> unsren verordneten zû ynnam des augenschyns in ernantes holtz zekehren verordnet, und nach derselben relation und befindtnûs, auch erduhrung aller hierinn befundenen habenden rechtssamminen, zû abschnydung khünfftiger fehrreren zwytrachts die sach uff nachfolgende puncten und artickel gesetzt und verleitet, welchen sie, gesampfte hûbgenossen, uff unsre hochoberkeitliche ratification und gûtheißen hin freywillig und gehorsammlich sich zeunderwerffen anerbotten.

[1] Erstlichen: Wann jemandem von den holtzgenossen etwas holtzes zwüschent der zeith, da mann das holtz pflêgt uszetheilen, zû einem bouw oder anderwärts uß disrem holtz bedürfftig were, solle sêlbiges beschêhen mit bewilligung nachfolgender sêchs hûbgnossen: 2, benantlichen eines jedygigen hr obmans gemeiner unßerer clôsteren und des ammans zûm Frauwenmünster, demnach zween / [fol. 59v] von obgedachten unßeren verburgerten oder ihren succeßoren, so je zun zeithen holtzgenôßig da sein werdend, welche sie nach ihrem belieben darzû ernamsen könnend, und dritens zween von den hubgenossen, die benandtlichen eigenthummliches holtz habend der gmeind Wipkingen.

Auch sollend vier gschworne, so beeidiget und hûbgenossen syn sollend, zû disrem holtz verordnet werden, und was obvermêlte sâchs personen ihnen, den vier geschwornen, deß holtzes halber bevehlen werdend, darby soll es verblyben. Und so einem danzemahlen holtz verwilliget wurde, solle er daßelbig nach dem, so es geschêzt wirt, bezahlen.

Item es sollend je zun zwei jahren umb die vier geschwornen abgeênderet, dergstalten, daß je zwei andre an der elteren statt erwehlt werdind, und so offft dieselbige von des holtzes wêgen im holtz zeschaffen, einem jeden deß tags ein dicken zur besoldung gegeben werden, aber fehrner weder êßen noch trincken haben.

Item so in dem holtz frâffler betrêtten wurdend, sollend selbige den sâchs verordneten geleidet und von ihnen gebüêßt werden, auch so etwas holtzes verkaufft wurde, solle das erlôßte gêlt jêrlich in gemeinem bott der rêchnung ynverlybt werden, die j ß 6 hlr vogtsteur aber, so ein jeder jêrlich von einem mûttd<sup>d</sup> gibt, gehôrend unsrem seckelambt / [fol. 60r] allhier.

[2] Zum anderen: Solle die achs widerumb der ordnung nach nit durch die knêcht, sondren die meister und ihre sôhn, so manbar, umbgahn und versêhen werden, und so einer diß orths, wann die achs an ihmme, seine pflicht übersêchen thete und nit in das holtz gienge, solle er für einen jeden verabsumten tag ein dicken zû buß bezahlen, und so einer über sein<sup>e</sup> bestimpte zeith die achs in dem hus behielte und selbige nit umbgahn ließe, solle <sup>f</sup>er glychfahls<sup>f</sup> für einen jeden tag, nach altem bruch, j cronen bezahlen.

[3] Zum dritten: Solle furohin kein lehenmann mehr ohne vorwüßen seines lehenherren befugt sein noch gwalt haben, etwas uß dißerem holtz ze nēnnen noch<sup>g</sup> zegēben, es werde ihmme dann von dem lehenherren erlaubt und vermōg des ersten artickels verwilliget<sup>h</sup>.

5 [4] Zum vierten: Wann mann jährlichen den gmeinen hauw deß holtzes usgibt, so solle allen und jeden samptlichen hūbgnoßen darzū verkündt werden, nit aber zū disputieren, sonder di sēchs obvermēlt geordnete sollen glychfahls macht haben, dan zemahlen zehandlen, wie des bouwholtzes halben<sup>i</sup> angezeigt worden.

10 [5] Zum fünfften: Solle der wēg, so in das holtz, auch die landtstraaß underthalb des holtzes, so gegen Affholteren fūehrt, von besagten hūbgnoßen / [fol. 60v] ordenlich in ehren gehalten und die hilff zū erhaltūg derselben uff die mütt geschlagen werden.

[6] Zum sēchsten: Solle kein bezūhnung zū den beūmen uff der allmēnt uß  
15 disrem privat-holtz genommen, sondern die gmeind dasēlbige in ihrem eignen costen zū erhalten schuldig sein, doch ist den sēchs verordneten zūgelassen, den gmeinds-genossen hierinnen etwas zū bewilligen.

[7] Zum sibenten: Sollend alle abendrūnck von dises holtzes wēgen, deßglychen andere unnothwēdige umbcōsten, so darüber ergahn mōchtend, gāntzlich abgestrickt sein. Auch solle die rēchnūg dises holtzes wēgen uff den zwōlfften tag jēnner eines jeden jahrs abgelegt werden.  
20

[8] Zum achten: Soll das gras in dem wisli, so in der mite deß holtzes stehet, jährlichen uff den höchsten pfēnnig gebracht und das erlōbte gēlt verrēchnet werden.

25 Item, wann die eychen frucht tragend, sollend sēlbige eychbāum uff einen gewūßen tag, wie von alter har, von den vier geschwornen verbannet und alsdann von den holtzgenossen ufgelēsen werden.

Im übrigen laßt mann es by den alten offnungen, urbarien, rēchtsamminen, brieff und siglen, besonderbahr auch dem jēnnigen urbar, so im ampt Frauwmünster ligt,<sup>1</sup> / [fol. 61r] gāntzlich verblyben, in dem versēhen, daß die samptlich intereßierten gemein habendes holtz werdind üffnen und vor schaden, so vil<sup>j</sup> sein kan<sup>j</sup>, vergaumen.

Wan nun offternante samptliche hūbgnoßen des holtzes am Käfferberg oberzelte ihnen eroffnete, theils aūch von ihnen sēlbs uff die bahn gebrachte mittel mit sonderem danck zūgefallen angenommen und diesēlbigen steht und vest zūhalten angelobt und versprochen, so habend wir nach erstatteter gebührender relation offtbesagt unsrer verordneter die hieroberzehlte verhandlūg in allen ihren puncten und artiklen genem und wolgefellig gehalten und thūnd hiemit diesēlbige von hoher oberkeiths<sup>k</sup> in der besten und kräftigisten formb gūt  
35 heissen, ratificieren und bestettigen, also daß demsēlbigen fūrbashin treulich gelēbt unnd nachkommen werde.  
40

Deßen alleße zů vestem und wahrem uhrkhundt, so habend wir unser gewonnliches der statt Zürich secret-ynsigel offentlich <sup>l</sup>-hēncken lassen an disren brieff<sup>l</sup>, <sup>m</sup>-der gēben ist <sup>m</sup> uff den fünfften tag brachmonat nach der gebuhrt Christi, unsers lieben herren und heilands, gezalt ein thußent sēchs hundert sibentzig und ein jahre.

5

**Abschrift:** (17. Jh.) StArZH III.B.38., fol. 57v-61r; Pergament, 20.0 × 24.5 cm.

**Zeitgenössische Abschrift:** StAZH C II 10, Nr. 1400; Heft (4 Blätter); Papier, 20.0 × 31.0 cm.

**Zeitgenössische Abschrift:** StArZH III.B.986.2; Papier, 20.0 × 31.0 cm.

**Abschrift:** (ca. 1800) StArZH VI.WP.A.10.:137; Heft (6 Blätter); Papier, 20.0 × 31.0 cm.

**Abschrift:** (19. Jh.) StArZH VI.US.A.2.:10; Doppelblatt; Papier, 22.5 × 36.0 cm.

10

<sup>a</sup> Auslassung in StAZH C II 10, Nr. 1400.

<sup>b</sup> Streichung mit Unterstreichen: der.

<sup>c</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: gedachten.

<sup>d</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: müt holtz.

<sup>e</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: die.

15

<sup>f</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: gleichfals er.

<sup>g</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: oder.

<sup>h</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: bewilliget.

<sup>i</sup> Auslassung in StAZH C II 10, Nr. 1400.

<sup>j</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: immer.

20

<sup>k</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: wegen.

<sup>l</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: hierauf trucken laßen.

<sup>m</sup> Textvariante in StAZH C II 10, Nr. 1400: so geben.

<sup>1</sup> Dabei handelt es sich vermutlich um jenes Buch, das die erneuerten Rechte des Fraumünsteramts in Wipkingen enthält (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 76) und in das auch die vorliegende Ordnung eingetragen wurde (StArZH III.B.38.).

25